

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

EDITORIAL VON HEIKE ARBTER

Wir befinden uns gerade in einer höchst interessanten Marktsituation: Die Zinsen sind niedrig, die Aktien – Dividenden mitberücksichtigt – stehen oftmals nahe ihren Höchstständen und sind gut gepreist, die Volatilität befindet sich auf historisch niedrigen Niveaus. Viele Marktteilnehmer suchen in dieser Situation nach mittelfristigen Investitionsmöglichkeiten mit attraktiver und möglichst sicherer Rendite. Ein gewisser Schutz vor Markteinbrüchen ist gefragt.

Deshalb möchte ich Sie auch oder gerade jetzt auf Zertifikate hinweisen: Teilschutz-Produkte wie Bonus-Zertifikate, Aktienanleihen oder Express-Zertifikate sind die Instrumente, mit denen man derzeit mit guter Wahrscheinlichkeit interessante Renditen erzielen kann.

Gleichzeitig bieten sie mit ihren teilweise tiefen Barrieren guten Schutz vor unerwarteten Kursverlusten. Investoren haben mit diesen Teilschutz-Zertifikaten in den vergangenen Jahren damit im Durchschnitt 4 bis 6 Prozent pro Jahr Erlöst. Und wohl aus diesem guten Grund ist das Volumen von Bonus-Zertifikaten und Aktienanleihen alleine im ersten Halbjahr 2017 um rund 17 Prozent gewachsen. Qualität spricht sich eben herum.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen, erholsamen Sommer!

Ihre

Heike Arbter



Mag. Heike Arbter
Vorsitzende des Vorstandes
Zertifikate Forum Austria

INNOVATIONEN AM ZERTIFIKATEMARKT

Kaum ein Segment am Finanzmarkt umfasst ein derartiges Angebot an verschiedenen Produkten wie das der Zertifikate. Wir stellen Ihnen diesmal innovative Ideen von zwei österreichischen Emittenten vor.

Die Raiffeisen Centrobank hat zwei heiße Themen, nämlich Inflation & politische Börsen, mit zwei Zertifikate-Innovationen im Rahmen der seit Jahren bewährten und vielfach ausgezeichneten „Bonus&Sicherheit“-Serie aufgegriffen.

Die Bank hat sich mit dem Zertifikat **„Europa Inflation Bonus&Sicherheit“** (AT0000A1TEQ6), das ab 31. Jänner zur Zeichnung auflag, eine transparente und leicht verständliche Veranlagungslösung einfallen lassen. Der Fixzinssatz dieses Bonus-Zertifikates hängt unmittelbar mit der Höhe der Inflationsrate zusammen: Er beträgt 2 Prozent fix PLUS die Höhe der Inflationsrate der Eurozone. Steigt diese an, so steigt der Fixzinssatz mit. Eingebettet ist dieses Auszahlungsprofil in die „Bonus&Sicherheit“-Serie, Basiswert ist der EuroStoxx 50[®], und der Abstand zur Barriere betrug zu Laufzeitbeginn 51 Prozent.

„Politische Börsen“ standen im ersten Halbjahr 2017 aufgrund von Brexit, Trump und Wahlen in Europa hoch im Kurs. Um Anlegern die Angst vor einem Kauf „gerade zum falschen Zeitpunkt“ zu nehmen, hat die Raiffeisen Centrobank mit dem „Best-Entry“-Mechanismus ein klassisches Bonus-Zertifikat mit Cap um ein innovatives Feature erweitert: Das **„Europa Best-Entry Bonus&Sicherheit“** (ISIN AT0000A1V1A6) bezieht sich auf den europäischen Leitindex, den EuroStoxx50[®], und die Gesamtlaufzeit (inkl. Best-Entry-Zeitraum) beträgt 5 Jahre und 2 Monate. Der 2-monatige Best-Entry-Zeitraum ist der 5-jährigen Laufzeit vorgelagert, und der Startwert ist dank dem Best-Entry-Mechanismus nicht einfach der Schlusskurs des EuroStoxx 50[®] unmittelbar vor Laufzeitbeginn, sondern **der tiefste tägliche Schlusskurs während des Best-Entry-Zeitraums**. Dieser lief von 5. Mai bis 5. Juli 2017, somit umfasste er die zweite Runde der französischen Präsidentenwahl und die Neuwahl in Großbritannien. Jeder Kursrücksetzer während diesem Zeitraum führte dazu, dass die Barriere entsprechend diesen tieferen Kursen angesetzt wurde.

Vontobel hat mit der Lancierung des **„Partizipationszertifikates auf Bitcoin“** die aktuell größte und bedeutendste Kryptowährung für Anleger handelbar gemacht. Anleger, die heute Bitcoins kaufen möchten, müssen dies an unregulierten Börsen durchführen und die digitale Währung in einem elektronischen Wallet auf dem Mobiltelefon und PC oder auf einem USB-Stick speichern. Werden die Geräte gehackt, verlorengehen oder nicht mehr funktionieren, sind die Bitcoins unwiederbringlich weg. Mit dem „Partizipationszertifikat auf Bitcoin“ können Anleger Bitcoins verbrieft in einem Zertifikat in ihr Portfolio legen – neben Aktien, Anleihen und Fonds. Das Lagerstellen- sowie Liquiditätsrisiko liegt somit beim Emittenten. Anleger können über dieses Zertifikat Bitcoins so einfach und liquide handeln wie eine Aktie. Anleger tragen in diesem Fall jedoch das Bonitätsrisiko des Emittenten.

DER ÖSTERREICHISCHE ZERTIFIKATEMARKT IM ERSTEN HALBJAHR

- **Anlage- und Hebelprodukte steigen in der Gunst der Privatanleger**
- **Interesse für Zinsprodukte weiterhin rückläufig**
- **Discount-Zertifikate mit stärkstem Zuwachs**

Analog zum freundlichen Börsen- und Wirtschaftsklima entwickelte sich der heimische Markt für Zertifikate insgesamt positiv. Das Gesamtmarktvolumen der in Österreich von Privatanlegern gehaltenen Zertifikate stieg von weniger als 10,2 Milliarden Euro zu Jahresbeginn 2017 um rund 3 Prozent auf ein Niveau von um die 10,5 Milliarden Euro zur Jahresmitte 2017. Die österreichischen Privatanleger investierten stärker in Anlageprodukte und Hebelprodukte (Open Interest zum HJ 2017, Stichtag 30. Juni: 4,5 Milliarden Euro), deutlich rückläufig war verständlicherweise das Interesse für Zinsprodukte (2,3 Milliarden Euro).

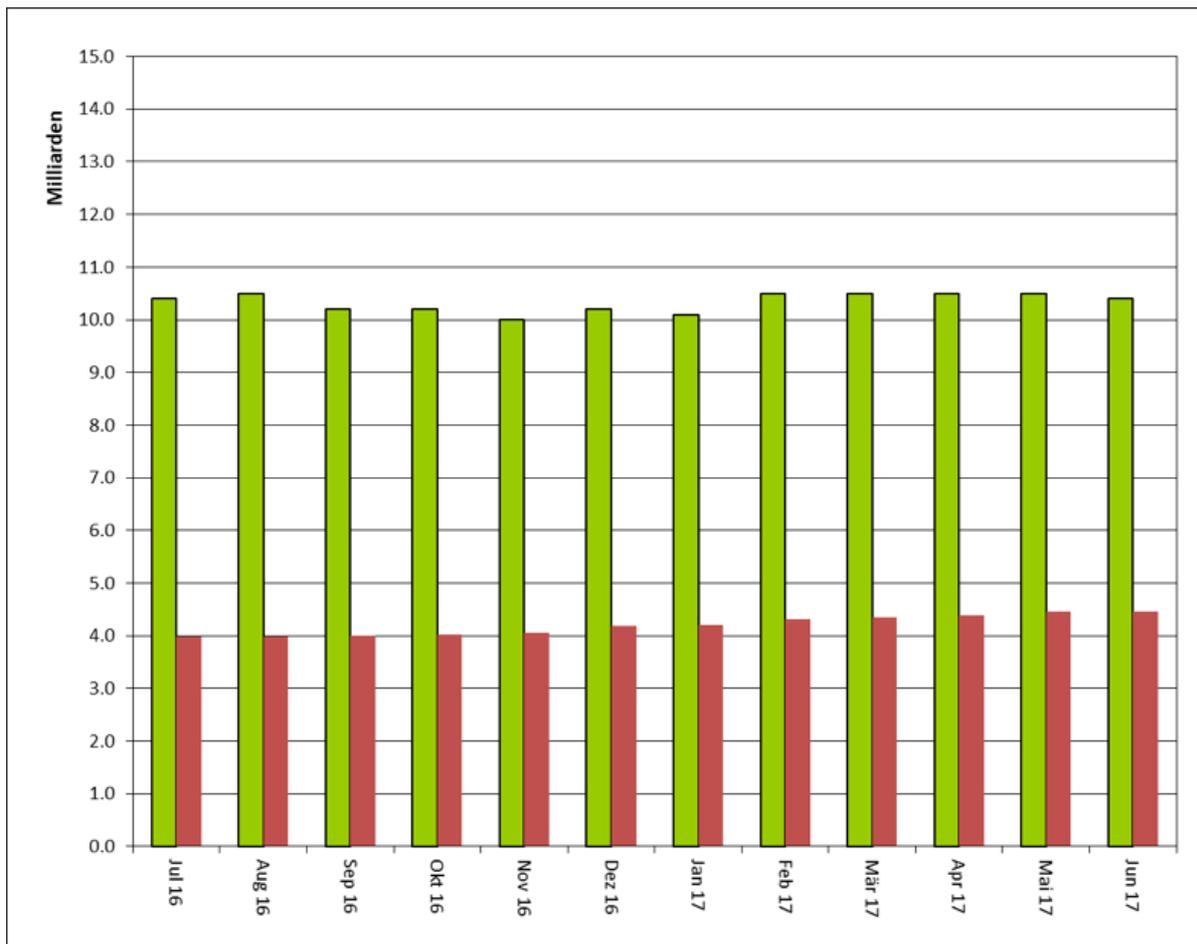
„Wir erleben derzeit eine sehr intensive Phase unseres Geschäfts“, freut sich Heike Arbter über das lebhafte Interesse von Privatanlegern an Zertifikaten. „In der aktuellen Marktsituation – niedrige Zinsen, hohe Aktienkurse, fast keine Volatilität – sind Teilschutz-Produkte echte Bestseller geworden. Anleger kaufen eben jene Instrumente, die attraktive reale Renditen bei niedrigem Risiko versprechen. Bonus-Zertifikate und Aktienanleihen sind derzeit **die** Investments, mit denen man Geld verdienen kann.“

Das stärkste prozentuelle Wachstum – wenn auch von sehr niedrigem Niveau – erfuhren die Discount-Zertifikate, die das Marktvolumen (Open Interest) um 150 Prozent auf 5 Millionen Euro steigern konnten. Substanzieller und auch nachhaltiger ist der Zuwachs bei Bonus-Zertifikaten und Aktienanleihen, deren Open Interest um 16 bzw. 17 Prozent zulegen. Dieser Trend hält seit gut zweieinhalb Jahren an, derzeit beträgt das Volumen der Bonus-Zertifikate knapp 900 Millionen Euro (und damit nahezu 20 Prozent der Anlagezertifikate) und das der Aktienanleihen knapp 600 Millionen Euro (entspricht 13 Prozent der Anlagezertifikate). Garantie-Zertifikate konnten ihre Marktposition verteidigen und steigerten den Open Interest um 3 Prozent auf rund 2,8 Milliarden Euro.

Die Nachfrage nach Hebelprodukten stieg in den ersten sechs Monaten 2017 um 8 Millionen Euro auf 50 Millionen Euro, dies entspricht einer Zunahme um 19 Prozent, wobei die Steigerungsrate bei Knock-Out Produkten mit 25 Prozent deutlich höher war als bei Produkten ohne Knock-Out (+ 15 Prozent).

Das Volumen der Zinsprodukte verringerte sich um 112 Millionen Euro oder 5 Prozent deutlich und beträgt zur Jahresmitte nur noch etwa 2,3 Milliarden Euro. Im Jahr 2011 betrug es beispielsweise noch mehr als 4 Milliarden Euro.

Das Umsatzvolumen reduzierte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 um rund 51 Millionen Euro bzw. 32 Prozent und beläuft sich per Ende Juni 2017 auf 107,2 Millionen Euro, wobei sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Anlageprodukte um rund 44 Millionen Euro bzw. um fast 34 Prozent verringerten. Auch die Hebelprodukte waren im Berichtszeitraum mit etwa 7 Millionen Euro bzw. 25 Prozent rückläufig.



GRÜN: Entwicklung des Open Interest des österreichischen Zertifikatemarktes inkl. Zinsprodukte in den vergangenen 12 Monaten (in Mrd. EUR)

ROT: Entwicklung des Open Interest Aktien- und Rohstoffprodukte exkl. Zinsprodukte der teilnehmenden ZFA-Mitglieder in den vergangenen 12 Monaten (in Mrd. EUR).

GESPRÄCH MIT DR. CHRISTOPH BOSCHAN

**CEO der Wiener Börse AG
Beirat des Zertifikate Forum Austria**

Was sind für Sie die größten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem deutschen und dem österreichischen Markt?

Der größte und vermutlich auch wesentlichste Unterschied ist, dass die Wiener Börse eine echte Nationalbörse ist. Der Wiener Börse kommt eine konkrete Funktion bei der Finanzierung der heimischen Wirtschaft zu: durch das Listing und den Handel von Aktien und Anleihen. In Deutschland ist das anders. Außerhalb Frankfurts müssen sich die Häuser eine Spezialisierung suchen, in fast allen Fällen geht es dabei nicht mehr um die originäre Unternehmensrefinanzierung.



Dr. Christoph Boschan

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen dem deutschen und dem österreichischen Zertifikatemarkt?

Der österreichische Zertifikatemarkt ist einer der ältesten in Europa und gemessen am Pro-Kopf-Volumen stärker als der deutsche Markt für strukturierte Produkte. Jedoch gibt es in Deutschland mehr top-informierte Anleger. Dorthin wollen wir auch mit unseren österreichischen Anlegern kommen, denn Bildung ist der beste Anlegerschutz.

Welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie für die Wiener Börse einerseits und den österreichischen Kapitalmarkt andererseits, denn Kapitalmarkt ist ja nicht nur Börse?

Unser Leitspruch für die Zukunft ist: „Die Welt für Österreich, Österreich für die Welt“. Das heißt, wir wollen in Zukunft österreichische Aktien und Services der Wiener Börse verstärkt international vermarkten und damit die Sichtbarkeit der Wiener Börse als wichtiger Knotenpunkt in der europäischen Börsenlandschaft erhöhen. Für Österreich haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit Finanzbildung und moderner Informationspolitik Anleger, Politik und Unternehmen auf die Vorteile der Börse aufmerksam zu machen.

Glauben Sie, dass Kapitalschutz-Produkte grundsätzlich ein geeignetes Mittel sind, um Anleger weg vom Sparbuch und hin zu risiko- und ertragreicheren Investitions-Lösungen zu bringen?

Zertifikate sind heute im Produktuniversum zahlreicher Privatinvestoren fest verankert und genießen in Österreich zunehmende Beliebtheit. Innerhalb der Zertifikate-Familie sind Kapitalschutz-Produkte die sicherste Form der Kapitalanlage. Sie eignen sich also besonders für risikoaverse Anleger, die das Produkt bis zur Fälligkeit halten möchten und nicht bereit sind, Kursverluste über die garantierte Rückzahlung hinaus zu akzeptieren. Die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Produkt liegt ganz klar beim Anleger. Das Zertifikate Forum Austria setzt sich dafür ein, dass die Produkte ihrer Mitglieder transparent sind, das heißt, dass der Anleger alle relevanten Informationen als Basis für seine Entscheidung bekommt.

Sie sind seit November 2016 im Beirat des Zertifikate Forum Austria. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit und was wollen Sie in das Gremium einbringen?

Als ehemaliger Vorstand der Börse Stuttgart habe ich, was Zertifikate betrifft, eine lange Vorgeschichte. Es freut mich sehr, dass ich gemeinsam mit den Experten des Zertifikate Forum Austria meine Expertise nun auch in Österreich einbringen darf. Wenn es uns gelingt, eine intensivere Nutzung von Zertifikaten durch Private zu erreichen, bringt das nicht nur den Anlegern große Vorteile – insbesondere in Zeiten niedrigster Zinsen –, sondern auch die Aktienumsätze an der Wiener Börse würden deutlich belebt. Zertifikate sind ein unersetzlicher Bestandteil eines entwickelten Kapitalmarktes und schaffen Win-win-Situationen für alle Marktteilnehmer.

Dürfen wir Sie abschließend fragen, welche Anlagestrategie Sie persönlich verfolgen?

Was ich allen anderen rate, gilt natürlich auch für mich: nie alle Eier in einen Korb legen, sich stets den Zusammenhang zwischen Risiko und Rendite vor Augen führen und sich über sein Investment ausreichend informieren. Börsegehandelte Unternehmen bieten den Anlegern hier höchste Transparenz.

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: office@zertifikateforum.at